



In dieser Ausgabe:

Tarifverhandlungen zur Altersteilzeit aufgenommen	2
Aus dem BLBS-Bundesverband: Junge Berufspädagogen treffen sich in Dresden	4
Aus dem VLW-Bundesverband: Tagung der AG „Junge Wirtschaftspädagogen“	6
ESF-QM-Projekt 2	9
Duale Ausbildung beste Form der Vorbereitung auf das Berufsleben	12
Literaturtipp	14



Reinhard Plicka
Landesvorsitzender

Gesamtpaket zur Gestaltung des Generationenwechsels im Lehrerbereich

Staatsregierung tritt in Tarifverhandlungen ein

Nachdem die Staatsregierung die Gewerkschaften bei den Gesprächen im Juni brüskiert hatte, signalisierte sie im August Verhandlungsbereitschaft. DBB und GEW stimmten daraufhin im September ein *Gesamtpaket zur Gestaltung des Generationenwechsels im Lehrerbereich* ab und übergaben dieses Finanzminister Unland und Kultusministerin Kurth. Grundlage bilden dabei die auf Expertenebene erörterten Handlungsfelder.

Auftakt für die Tarifverhandlungen zur Altersteilzeit für die Lehrkräfte an öffentlichen Schulen in Sachsen war am 16. September 2013. Außerdem wurde vereinbart, Gespräche zur Erhöhung der Attraktivität des Lehrerberufs und zur Nachwuchssicherung zu führen. Gewerkschaften und Landesregierung vereinbarten zunächst Verhandlungstermine bis Anfang November.

Hinsichtlich einer Entgeltordnung für Lehrkräfte, sprich einer tarifvertraglichen Eingruppierung, will sich Finanzminister Unland bei der Tarifgemeinschaft deutscher Länder für die Aufnahme von Tarifverhandlungen einsetzen. Verhandlungen auf regionaler Ebene, also einen Bezirkstarifvertrag, lehnt er ab. Sinnvoll wäre sicherlich der Abschluss eines Eingruppierungstarifvertrages im Rahmen der Tarifrunde 2015.

Es ist also Bewegung in die Sache gekommen. Sicher sind die 2014 bevorstehenden Landtagswahlen ein Beweggrund für die Landesregierung, die Blockadehaltung aufzugeben. Entscheidend war aber wohl auch der Nachdruck, mit dem die sächsischen Lehrerinnen und Lehrer in einer Vielzahl von Aktionen ihren Forderungen Ausdruck verliehen haben. Mein ausdrücklicher Dank gilt den Mitgliedern unseres Landesverbandes, die sich aktiv an den Demonstrationen, Kundgebun-

gen und Warnstreiks beteiligt haben. Mein Dank gilt aber auch den Mitgliedern des Landesvorstandes für ihr Engagement bei Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Aktionen.

Wir werden die Verhandlungen zwischen Landesregierung und Gewerkschaften aufmerksam verfolgen. Eine Hinhaltetaktik ist nicht zu akzeptieren - Erfahrungen im Arbeitskampf konnten wir in den vergangenen Jahren ja ausreichend sammeln.

Reinhard Plicka
Landesvorsitzender

**Das Geheimnis der Weihnacht
besteht darin,
dass wir auf unserer Suche
nach dem Großen und
Außerordentlichen
auf das Unscheinbare und Kleine
hingewiesen werden.
unbekannt**



**Liebe Mitglieder des LVBS Sachsen,
im Namen des Landesvorstandes wünsche ich Ihnen und
Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, ein frohes
Weihnachtsfest und ein glückliches, friedvolles neues
Jahr 2014.**

Herzliche Grüße

Ihr

**Reinhard Plicka
Landesvorsitzender**

Junge Berufspädagogen trafen sich am 6./7. September in Dresden

Die Vertreter der „Jungen Berufspädagogen“ trafen sich vom 06. bis 07. September diesmal in Dresden. Die Vertreterin des Landesverbandes Sachsen fühlte sich zuständig, das Treffen zu konzipieren und zu organisieren. Leider konnten sich diesmal nur vier „Junge Berufspädagogen“ zur Teilnahme bereit erklären. Das Programm startete mit einem Besuch des Hygienemuseums, bei dem aufgrund der unterschiedlich vertretenen beruflichen Fachrichtungen weniger die Thematik Hygiene bzw. Gesundheit und Vorsorge im Mittelpunkt stand, sondern die Gestaltung eines Museumsbesuches mit Berufsschülern. Dabei bekamen die Teilnehmer von der Leiterin der Abteilung Bildung und Vermittlung am Deutschen Hygienemuseum, Dr. Carola Rupprecht, wichtige Tipps zur Gestaltung eines Museumsbesuchs (vgl. http://www.sachsen-macht-schule.de/lernstadtmuseum/download/2012_12_lsm.pdf).

Anschließend erfolgte eine Besichtigung des Schulgebäudes des Beruflichen Schulzentrums für Gesundheit und Sozialwesen „Karl August Lingner“. Die Teilnehmer waren von dem ehrwürdigen Bau, der Tradition mit Moderne verbindet, sehr angetan. Interessiert wurden Fachräume, die Lehrapotheke und verschiede-



ne Labore besichtigt. Nahezu neidisch schauten die Teilnehmer auf die Schreibtischarbeitsplätze, die sie aus ihren Schulen so nicht kennen. Es wurde berichtet, dass häufig gar kein Arbeitsplatz in der Schule zur Verfügung steht und die Pausen sowie Freistunden im Lehrerzimmer verbracht werden. Alle notwendigen Utensilien werden ständig mit sich getragen und wenn in Ruhe gearbeitet werden will, muss man sich ein freies Klassenzimmer suchen. Mit einem Besuch in der Dresdner Neustadt klang der Abend informell aus.

Für den Workshop am zweiten Tag konnte erneut, wie schon auf dem Berufsschul- tag in Potsdam, Herr Michael Maier, dotama – dreidimensionale Weiterbildung, ge- wonnen werden. Er führte uns praxisorientiert in die Mysterien und mögliche Lö- sungsstrategien



der Schülereinstel- lungen (Neuro-) logisches Modell nach Robert Dilts) sowie den Um- gang mit verschie- denen Menschen- typen (Cats and Dogs nach Michael Grinder) ein. Daraus leiteten wir gemeinsam ange- messene Verhal- tensregeln für den (unterrichtlichen)

Umgang mit den verschiedenen Charakteren ab. Dieser Input konnte zeitlich nur als Anregung dienen, aber alle Teilnehmer waren gewillt, dies gleich in ihrer alltäglichen Praxis auszuprobieren.

Insgesamt fand das Treffen großen Anklang: Die Teilnehmer waren sowohl vom besichtigten Ausschnitt der beruflichen Bildungslandschaft in Sachsen sowie der Stadt Dresden begeistert als auch vom theoretisch-praktischen Input des Work- shops

Kathleen Dilg

(Fotos: Marc Timm)

Tagung der Arbeitsgruppe „Junge Wirtschaftspädagogen“

Für den 13. und 14. September 2013 hatte der VLW (Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen) auf Bundesebene nach Fulda zu einer rekonstituierenden Sitzung für die „Arbeitsgruppe Junge Wirtschaftspädagogen“ geladen. Der Berufsschullehrerverband entsandte aufgrund der Fusion von BLBS und VLW in Sachsen dazu eine Berufspädagogin mit dem Zweitfach Wirtschafts- und Sozialkunde, die den LVBS bereits im BLBS bei den „Jungen Berufspädagogen“ vertritt. Hierzu wurden Vertreter des Verbandes aus allen Bundesländern angefragt. Es fanden sich vierzehn TeilnehmerInnen – überwiegend (Diplom) Handelslehrer – aus elf Bundesländern ein, die von den beiden Vorsitzenden des VWL, Frau Dr. Angelika Rehm und Herrn Dr. Ernst John, herzlich willkommen geheißen wurden.

Nach der obligatorischen Kennlernrunde wurde die Organisation und Struktur des VLWs vorgestellt. Nachdem bis Mitte der 2000er Jahre die Arbeitsgruppe sehr erfolgreich agierte, dann aber aufgrund privater Verpflichtungen zum Erliegen kam, sollte nun ein Neuanfang initiiert werden. Anliegen der Arbeitsgruppe soll es sein, die jungen Kolleginnen und Kollegen im Studium, im Referendariat und in der Berufseinstiegsphase zu begleiten und als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Mit diesem Tagesordnungspunkt endete bereits der erste Tag und der Austausch über die bestehenden Begleitkonzepte für die verschiedenen Ausbildungsphasen von Seiten der Landesverbände bzw. Ortsgruppen erfolgte eher informell in geselliger Runde am Abend.

Kleinere Kuriositäten, wie z.B. der Erwerb einer kleinen Fakultas in Niedersachsen für die Fächer Englisch, Mathe, Deutsch oder Sonderpädagogik im Rahmen einer Zusatzqualifikation über drei Wochenenden in Niedersachsen sorgten für ungewollte Heiterkeit am Rande. Ebenso wurde sich mit großem Erstaunen über den unterschiedliche Umfang des selbstständigen Unterrichts im Referendariat (z.B. sechs bis acht Stunden im zweiten Ausbildungsjahr in Berlin bis hin zu zehn Stunden von Beginn an in Schleswig-Holstein) ausgetauscht. In einigen Bundesländern (z.B. Berlin) wird die Referendariatsausbildung derzeit auf Module umgestellt, was von einer hohen Eigenverantwortung der Referendare gekennzeichnet ist.

Der nächste Tag stand im Zeichen der Probleme und Anliegen der Zielgruppe. Dazu wurde unter der Moderation von Pankratz Männlein, Referent für Lehrerbildung auf Bundesebene, ein Brainstorming durchgeführt, mit dem zunächst Themenlagen und Missstände kategorisiert wurden. Diese Punkte sollen die Grundlage für ein Aktionsprogramm „Junge Wirtschaftspädagogen im VLW“ bilden. Es ließen sich generelle Probleme feststellen, die mit Übernahmeprobleme vom Bachelor- zum Masterstudium, der Forderung nach mehr Praxis im Studium, zu hoher Arbeitsbelastung im Referendariat, Übernahmeschwierigkeiten sowie mangelnder Freizügigkeit und immensen Zusatzarbeiten für junge Kollegen etc. grob zu-

sammengefasst werden können. Des Weiteren gibt es Anliegen, die bundeslandspezifisch sind. Von sächsischer Seite wurden hierbei u.a. die fehlende Integration der Lehramtsstudenten in die jeweiligen Fachwissenschaften („Duldungsmentalität“ seitens der Professoren und Dozenten), die Umstellung des Curriculums im Studienseminar inklusive dem Wegfall der begleitenden Materia-



lien („Grünes Heft“) sowie das in der Rechtsverordnung (LAPO II) festgeschriebene verpflichtende Betriebspraktikum von vier Wochen im ersten Referendariatsjahr, das es in anderen Bundesländern so nicht gibt, thematisiert. Die ausbleibende Verbeamtung in Sachsen und die Umstellung auf das einjährige Referendariat konnten viele der Teilnehmer nicht glauben.

Der nächste Tag stand im Zeichen der Probleme und Anliegen der Zielgruppe. Dazu wurde unter der Moderation von Pankratz Männlein, Referent für Lehrerbildung auf Bundesebene, ein Brainstorming durchgeführt, mit dem zunächst Themenlagen und Missstände kategorisiert wurden. Diese Punkte sollen die Grundlage für ein Aktionsprogramm „Junge Wirtschaftspädagogen im VLW“ bilden. Es ließen sich generelle Probleme feststellen, die mit Übernahmeprobleme vom Bachelor- zum Masterstudium, der Forderung nach mehr Praxis im Studium, zu hoher Arbeitsbelastung im Referendariat, Übernahmeschwierigkeiten sowie mangelnder Freizügigkeit und immensen Zusatzarbeiten für junge Kollegen etc. grob

zusammengefasst werden können. Des Weiteren gibt es Anliegen, die bundeslandspezifisch sind. Von sächsischer Seite wurden hierbei u.a. die fehlende Integration der Lehramtsstudenten in die jeweiligen Fachwissenschaften

(„Duldungsmentalität“ seitens der Professoren und Dozenten), die Umstellung des Curriculums im Studienseminar inklusive dem Wegfall der begleitenden Materialien („Grünes Heft“) sowie das nicht in der Rechtsverordnung (LAPO II) festgeschriebene verpflichtende Betriebspraktikum von vier Wochen im ersten Referendariatsjahr, das es in anderen Bundeslän-



Ergebnisse des Brainstormings

den so nicht gibt, thematisiert. Es fanden sich vier Teilnehmer (Rheinland-Pfalz, Berlin und zweimal Niedersachsen), die sich in leitender Position für die Arbeitsgruppe verantworten wollen. Die Arbeitsgruppe will sich nun mindestens halbjährlich – im engen Austausch mit dem Lehrerbildungsausschuss – treffen und versuchen, ein Forderungspapier zu erstellen sowie die Aktionsprogrammpunkte abzuarbeiten. Die Aussage eines Teilnehmers, „Verbandsarbeit ist eine gute Sache“, wurde von Herrn Dr. John zum Schlusssatz auserkoren.

Kathleen Dilg

(Fotos: Dagmar Ammann)

Aufruf: Es wird für den LVBS eine (junge) Wirtschaftspädagogin oder ein (junger) Wirtschaftspädagoge gesucht, die oder der sich vorstellen kann, in dieser Arbeitsgruppe für den Landesverband mitzuarbeiten. Bei Interesse bitte unter kontakt@lvbs-sachsen.de oder kathleen78@gmx.net melden.

Unterstützung des Qualitätsmanagements an öffentlichen berufsbildenden Schulen des Freistaates Sachsen

von
Steffen Palowsky

SÄCHSISCHE BILDUNGSAGENTUR
REGIONALSTELLE DRESDEN
ESF-QM-PROJEKT 2 – Geschäftsstelle



Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 startete das "ESF-QM-Projekt 2 – Unterstützung des Qualitätsmanagements an öffentlichen berufsbildenden Schulen des Freistaates Sachsen" an 30 Beruflichen Schulzentren (BSZ). Dieses Projekt wird vom Europäischen Sozialfonds gefördert. Jedes BSZ im Freistaat Sachsen konnten sich im Frühjahr 2012 für das Projekt bewerben. Die Umsetzung in der Schule muss zielgruppenorientiert und zusätzlich erfolgen. Der Projektinitiator ist das Sächsische Staatsministerium für Kultus, der Projektträger die Sächsische Bildungsagentur. Die Projektgeschäftsstelle befindet sich am Standort der Sächsischen Bildungsagentur, Regionalstelle Dresden.

Jede Region des Freistaates Sachsen ist mit etwa einem Drittel der BSZ im Projekt vertreten. Besonderheiten gibt es im Bereich der Regionalstellen Dresden und Zwickau. Der Bereich Dresden ist fast vollständig (14 der 16 BSZ) am Projekt beteiligt und im Bereich Zwickau gibt es ein BSZ mit zwei Q-Teams, da das Stammhaus räumlich von der Außenstelle ca. 40 km entfernt ist.

Die Zielstellung des Projektes ist die "systematische Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel der Verbesserung der Schülerleistungen durch Veränderung des schulischen Qualitätsmanagements". Für die Umsetzung dieser Zielstellung erhält jede teilnehmende Schule 26 ESF-Verrechnungstunden. Zum Ausgleich für die Arbeit der Lehrkräfte im Projekt wurden im Umfang von 31 Lehrerstellen Ersatz Einstellungen realisiert.

Am Anfang des Projektes stand für jedes Q-Team-Mitglied eine Qualifizierung mit fünf Modulen zu den Themen Projektmanagement, Qualitätskreislauf schulischer Entwicklung, Unterrichtsbeobachtung, Unterrichtsentwicklung und Evaluationsprozesse. Die einzelnen Module wurden jeweils als Tagesveranstaltungen in vorher festgelegten Gruppen durchgeführt. Diese Organisationsform hat sich als günstig erwiesen, da die Lehrkräfte der Einzelschule sich als Team finden und erste Ideen



EUROPÄISCHE UNION Europäischer Sozialfonds

Nach der Qualifizierung begann für die Q-Teams die eigentliche Arbeit im Projekt. Als Ergebnis dieser ersten Arbeitsphase stehen 31 individuelle Zielstellungen. Die Ziele wurden durch die Analyse des IST-Standes auf der Grundlage von Befragungen und Auswertung von schulinternen Unterlagen mit den Kollegien der Projektschulen abgestimmt und in einem Qualitätsplan mit entsprechendem Projektplan niedergeschrieben.

Ausgehend von der Zielstellung des Projektes – "systematische Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel der Verbesserung der Schülerleistungen durch Veränderung des schulischen Qualitätsmanagements" – setzen alle Ziele der Schulen beim Unterricht an. Hauptschwerpunkt bildet hier das Thema Binnendifferenzierung, welches auch im 2. Ergebnisbericht zur externen Schulevaluation in Sachsen mit einem deutlichen Handlungsbedarf beschrieben wird. Weitere Schwerpunkte in den Einzelprojekten sind unter anderem die Entwicklung und Erprobung von handlungsorientierten Lernsituationen, die Veränderung der schulinternen Kommunikation, die Erhöhung der Professionalität der Lehrkräfte und nicht zuletzt eine Erhöhung der Schulzufriedenheit.



Mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 setzen die Q-Teams ihre Vorhaben an den Projektschulen aktiv um. Unterstützung erfahren sie durch verschiedene begleitende Maßnahmen. Der schulfachliche Projektleiter berät in regelmäßigen Abständen die Schulen vor Ort. Für inhaltliche Anregungen ist es möglich, externe Dozenten in ihre Projektarbeit zu involvieren. Parallel wird das gesamte Projekt wissenschaftlich begleitet.

Der Auftrag der wissenschaftlichen Begleitung ist eine prozess- und ergebnisorientierte Evaluation durch Totalerhebungen und Einzelanalysen. Die Berichte dienen der Projektleitung und dem Projektbeirat zur erfolgreichen Steuerung des Projektes und sollen Hinweise und Anregungen geben, Prozesse des Qualitätsmanagements im System zu verstetigen.

Zeitgleich findet eine Diskussion zur Nachhaltigkeit auf verschiedenen Ebenen des Systems statt. Dieser Prozess ist im Moment ergebnisoffen und soll mit Abschluss des Projektes im Schuljahr 2014/2015 in einem Konzept zur Nachhaltigkeit münden.

Europa fördert Sachsen.



Das erste Jahr im Projekt hat durch die Arbeit der Q-Teams an den Einzelschulen gezeigt, dass in Sachsen ein hoher Quali-

tätsstandard an den Beruflichen Schulzentren vorhanden ist. Die Aufgabe der Q-Teams der Projektschulen wird es sein, mit ihrer Arbeit die Qualitätsstandards zu sichern und auszubauen. Die berufsbildende Schule soll auch in Zukunft ein attraktiver Partner für Schülerinnen und Schüler, aber auch für Unternehmen und die Verwaltung sein.

Weitere Informationen unter:

<http://www.schule.sachsen.de/12841.htm>

Kontakt: steffen.palowsky@sbad.smk.sachsen.de

Tel: 0351 – 8439 478

Bei Umzug, Schulwechsel, neuer Bankverbindung, Statuswechsel — nicht vergessen:

ÄNDERUNGSMELDUNG



an:

**LVBS Sachsen
Strehleener Platz 2
01219 Dresden**

**Fax:
0351 4735288**

_____	_____	_____	_____
Name	Vorname	Geburtstag	Geburtsort
_____	_____	_____	_____
	Straße	PLZ, Ort	E-Mail
<u>Neue Adresse:</u>	<u>Neue Schule:</u>	<u>Statuswechsel:</u>	<u>Neue Bankverbindung:</u>
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
Datum	Unterschrift		

Pressemitteilung 32/2013

BIBB-Präsident Esser: "Duale Ausbildung beste Form der Vorbereitung für das Berufsleben"

Start ins neue Ausbildungsjahr mit 13 neuen oder modernisierten Ausbildungsberufen

Mit zwei neuen und elf überarbeiteten Ausbildungsberufen beginnt am 1. August offiziell das neue Ausbildungsjahr. Mehrere hunderttausend junge Menschen werden an diesem Tag in ihr Berufsleben starten. "Durch die hohe Qualität der beruflichen Bildung sowie durch moderne, passgenaue und praxisnahe Ausbildungsberufe sichern wir unsere Wettbewerbsfähigkeit, unsere hohen Beschäftigungsquoten und damit unseren Wohlstand - auch im internationalen Vergleich", erklärt Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). "Die Verbindung von betrieblichem und schulischem Lernen ist die beste Form der Vorbereitung für das Berufsleben." Das beweise die niedrige Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland.

Die jungen Menschen, so Esser weiter, begännen ihre Berufsausbildung in diesen Tagen in der Gewissheit, dass ihnen arbeitsmarktrelevante Qualifikationen vermittelt werden, die die Wirtschaft nachfrage. Zudem eröffne die duale Berufsausbildung der jungen Generation über Aufstiegsfortbildungen - zum Beispiel zum Meister, Techniker, Fach- oder Betriebswirt - attraktive Karrierewege, die gleichwertig zu hochschulischen Abschlüssen wie Bachelor und Master sind. "Dass dieses System in der ganzen Welt auf hohe Akzeptanz und Nachfrage stößt, ist nicht verwunderlich", betont der BIBB-Präsident. Das gut ausgebaute Berufsausbildungssystem und der erfolgreiche duale Ansatz in Deutschland sei nicht zuletzt auch von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in ihrem jüngsten Bericht gelobt worden.

Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres am 1. August treten zwei neue Ausbildungsordnungen in Kraft:

Fachkraft für Metalltechnik

Stanz- und Umformmechaniker/-in

Darüber hinaus wurden elf Ausbildungsordnungen zum Teil grundlegend modernisiert:

Fertigungsmechaniker/-in

Fluggerätmechaniker/-in

Klempner/-in

Milchwirtschaftliche/-r Laborant/-in

Pflanzentechnologe/-in

Werkstoffprüfer/-in

Fluggerätelektroniker/-in

Kfz-Mechatroniker/-in

Mediengestalter/-in Digital und Print

Orthopädietechnik-Mechaniker/-in

Weintechnologe/-in

Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres sinkt die Zahl der dualen Ausbildungsberufe zudem von 345 auf 331. Allein durch die Neuordnung im Metallbereich sind elf so genannte "Altberufe" - darunter zum Beispiel der Revolverdreher, der Drahtzieher oder der Schleifer - zum neuen Ausbildungsberuf "Fachkraft für Metalltechnik" zusammengefasst worden. Auch den Beruf "Kfz-Service-Mechaniker" wird es ab dem 1. August nicht mehr geben. Die Ausbildungsinhalte dieses im Jahr 2004 geschaffenen zweijährigen Berufs wurden in die Modernisierung des dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufs "Kfz-Mechatroniker" integriert.

Wie wandlungsfähig das duale Ausbildungssystem in Deutschland ist, verdeutlicht eine weitere Zahl: Seit dem Jahr 2003 hat das BIBB im Auftrag der Bundesregierung und gemeinsam mit den Sozialpartnern und Vertretern der betrieblichen Praxis insgesamt 207 Ausbildungsordnungen überarbeitet und an die aktuellen wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Anforderungen angepasst. Dabei wurden 170 Ausbildungsordnungen überarbeitet und 37 Ausbildungsberufe neu geschaffen. In den Jahren 2008 bis 2012 wurden allein in den in diesem Zeitraum neu geordneten beziehungsweise modernisierten Ausbildungsberufen mehr als 385.000 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Aktuell arbeitet das BIBB bereits an den voraussichtlich 15 neuen und modernisierten Ausbildungsberufen des kommenden Jahres. So soll zum Beispiel zum 1. August 2014 der Bürobereich neu geordnet werden und der neue Ausbildungsberuf "Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement" in Kraft treten. Er wird dann die drei bisherigen Berufsbilder der Bürokaufleute, der Kaufleute für Bürokommunikation sowie der Fachangestellten für Bürokommunikation zusammenfassen.

Detaillierte Informationen zu den neu geordneten beziehungsweise modernisierten Ausbildungsberufen des Jahres 2013 finden Sie im Internetangebot des BIBB unter www.bibb.de/pressemitteilungen sowie unter www.bibb.de/neue-berufe-2013

(Quelle: BIB-PM 32/2013)

Hart, aber lustig –

Neue Glossen der Lehrerin Gabriele Frydrych

BERLIN. Gabriele Frydrych, Berliner Lehrerin und Autorin von Glossen aus dem Lehreralltag, hat ein neues Buch herausgebracht – ihr mittlerweile drittes. Schon der Titel ist nicht frei von Ironie: „Die Dümmden aus meiner Klasse sind Lehrer geworden!“ – so kennt man es von ihr. Leseprobe gefällig?

Ein Traumjob!

In „Hart, aber fair“ geht es um die Arbeitsbelastung und Streikbereitschaft von Ärzten. Gegen Ende der Sendung verliest die Assistentin Zuschauer-Mails. Ein junger Mann schreibt, sein Vater sei Landarzt und arbeite in der Woche 80 Stunden. Er selber arbeite als Dorfschullehrer nur 30 Stunden pro Woche, verdiene aber mehr als sein Vater. Die Diskussionsrunde schaut verdutzt. Die Assistentin lächelt: „Das steht hier wirklich!“



Wo ist diese Schule? In einem Sprengel auf der schwäbischen Alb? In Bayern hinter den sieben Bergen? In einem Funkloch im Thüringer Wald? Im „Tal der Ahnungslosen“ im Erzgebirge? Ich will sofort dahin! Da scheint die Welt noch in Ordnung zu sein! Kein Internetsignal, kein Privatfernsehen verdirbt das Familienleben. Lehrer und Pfarrer haben das Zepter noch fest in der Hand und die Jugend im Griff. Die Erwachsenen beugen das Haupt, wenn sie dem Lehrer begegnen. Sie bringen ihm Geselchtes und Selbstgebranntes. Die Schüler hacken sein Holz und jäten sein Unkraut.

Sozialisationsarbeit wird von Großfamilie, Karnevalsverein und Schützengilde geleistet. Jugendliche lallen abends nicht vorm Spätkauf rum, sondern engagieren sich im Fanfarenzug und bei der Freiwilligen Feuerwehr. Nur in so einer Umgebung könnte ein Lehrer eventuell mit fünf Arbeitsstunden pro Werktag auskommen... Bei den paar Dorfschülern hat er nicht viel zu korrigieren. Ausführliche Elterngespräche und zeitintensive Konferenzen entfallen. Als Ich-Team fasst er

sämtliche Beschlüsse mal kurz beim Bergwandern oder Pilze suchen. Dieser Dorflehrer braucht in seiner Idylle keine Gewerkschaft, die für ihn Tarifverhandlungen führt und Altersermäßigung erkämpft.

Mein Mann grinst: „So ein Dorf gibt es höchstens bei Asterix und Obelix.“ Das bringt mich noch mehr ins Grübeln. Ist der junge Lehrer aus „Hart, aber fair“ ein Lebenskünstler, ein Zauberer? Schickt er Problemschüler einfach zu seinem Vater, dem Landarzt? Kein Wunder, dass der so überlastet ist. Vielleicht ist der junge Mann ein fauler Sack und es hat nur noch niemand gemerkt, dass sich in seinem Keller die Klassenarbeiten stapeln? Oder bei ihm greift endlich die neue anspruchsvolle Lehrerausbildung? Spitzenkräfte an der Uni vermitteln magische Methoden und didaktische Geheimrezepte, die das Lehrerleben so erleichtern, dass man nur noch gefühlte 30 Stunden arbeitet?

Schade, dass ich als Studentin solchen pädagogisch-didaktischen Superhirnen nie begegnet bin. Im Gegenteil, ich hatte das Gefühl, dass sich einige geradezu pa-

„Wenn es zutrifft, dass der deutsche Durchschnittsbürger noch sieben Tier- und fünf Pflanzenarten kennt, aber 19 Automarken, dann müssen wir über die Bildungspolitik nachdenken.“

Hubert Weinzierl (*1935), dt. Naturschützer, 1983-98
Vors. Bund für Umwelt u. Naturschutz (BUND)

nisch an die Uni geflüchtet hatten, um ja nicht im Schulalltag zu landen – wo neuerdings mein Neffe arbeitet. Als Grundschullehrer in Berlin-Mitte. Er berichtet – als Berufseinsteiger noch halbwegs amüsiert – von seinen Erlebnissen, etwa von Eltern, die hilflose oder überhaupt keine Erziehungsversuche unternehmen.

„Oguz hat immer dunkle Ringe unter den Augen? Weil er mit seinen älteren Brüdern bis 24 Uhr fernsieht? Das ist typisch mein Sohn! Er weiß genau, dass er um 21 Uhr ins Bett soll!“ Eine andere Familie wird gewarnt, dass ihr überalteter Viertklässler auf dem besten Weg in den Jugendknast ist. Die Mutter antwortet nicht ohne Stolz: „Ist gut so, da wird er ein richtiger Mann!“

Mein Neffe bringt seinen Schülern Dinge bei, für die früher mal Eltern oder Geschwister zuständig waren: Fahrradfahren. Eine ganze Drehung ohne umzufallen oder gegen eine Wand zu torkeln. Rückwärts laufen, Schnürsenkel binden, Nase putzen. Eine Schere, eine Gabel und einen Stift richtig halten. Er berichtet von einem Schüler, der in der Pause einen anderen anpinkelt. Und von einer Familien-



helferin, die dazu meint: „Wir müssen uns fragen, was Malcolm damit zum Ausdruck bringen will!“

In der Klasse meines Neffen sind fünf Kinder mit offiziell anerkanntem Förderbedarf. Und weitere zehn, die eine Anwartschaft auf diesen Status hätten, wenn ihre Eltern am selben Strang wie die Lehrer ziehen würden. Der Kollege, der zur Unterstützung für die Förderkinder eingesetzt ist, wird vom Schulleiter häufig zum Vertretungsunterricht geschickt. Mein Neffe googelt, beamt und white-boarded nur so. Kopiert stapelweise fürs individuelle Lernen, bastelt Diktate, je nach Fehlerschwerpunkt der einzelnen Kinder. Hat im Lehrerzimmer 24 leere Keksdosen, für jeden Schüler eine. Bei der „Keksdosenmethode“ bekommen die Kinder 20 laminierte Sätze. Jeder andere! Wenn sie einen fehlerfrei abschreiben können, werfen sie den Streifen in ihre Keksdose. Dieses Wegwerfen soll ungemein motivieren! Das ist nur eine der genialen Methoden, die mein Neffe beherrscht. Nebenbei schreibt er Förderpläne, Elternbriefe, Anträge für Klassenfahrten, Wandertage und Projekte. Rennt zu Fortbildungen auf der Suche nach dem ultimativen Ratgeber für verhaltensoriginelle Schüler wie Paul (11): „Nee, mach ick nich, schreib ich nich ab. Is **mein** Leben!“ Mein Neffe ist verzweifelt, dass Berlin trotz all seiner Anstrengungen bei einem Leistungsvergleich der Viertklässler auf dem letzten Platz gelandet ist.

„30-Stunden-Woche? Ein Lehrer???“ Mein Neffe zeigt mir einen Vogel. „Dass ich nicht lache. Dieser Leserbrief bei ‚Hart, aber fair‘ war fingiert. Von einem Neidbürger, vermutlich einem Landarzt, der immer noch an den tollen Lehrer-Halbtagsjob glaubt!“ GABRIELE FRYDRYCH

Das Buch ist bei “Books on Demand” erschienen, kostet 11,90 Euro.

(Quelle: News4teachers—Das Bildungsmagazin)

Impressum:  - Der Berufsschullehrerverband -		LVBS Sachsen e.V. Strehleener Platz 2 01219 Dresden	 0351 4735288 Fax 0351 4735288 kontakt@lvbs-sachsen.de www.lvbs-sachsen.de	Redaktion: Der Landesvorstand
Beachten Sie bitte folgende Termine bei der Zusendung von Beiträgen:				
Ausgabe:	01-02/2014	03-04/2014	05-06/2014	
Redaktionsschluss:	02.12.2014	02.02.2014	25.03.2014	